Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Band: 79 (1999)

Heft: 10

Artikel: Oskar Schlemmers Begriff vom Menschen : zur Illustration dieses Dossiers

Autor: Kuchling, Heimo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-166138

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Konkurrenzfähigkeit der Länder zusätzlich, da die Geschäftskosten steigen.

In dem Masse, in dem die Gewerkschaften starre Arbeitsmarktstrukturen fördern, werden sie mit der Zeit an Bedeutung verlieren. In industrialisierten Ländern zeichnet sich dieses Phänomen bereits ab. Da Gewerkschaften die Arbeitskosten erhöhen, wird die Arbeit in Firmen ohne Gewerkschaften geleistet werden; sei es im In- oder Ausland. Dazu kommt, dass das Grundprinzip der Gewerkschaften durch die neue Technologie untergraben worden ist. Die Unterscheidung zwischen Manager und Arbeitnehmer löst sich zusehends auf. Nun verlangt der Arbeitgeber vom Arbeitnehmer eine *Denkleistung,* keine Muskelleistung.

Die Ausbildung ist heute besser und differenzierter, auch im Kader, das immer stärker wahrnimmt, dass im neuen globalen Umfeld gut ausgebildete und hoch motivierte Arbeitnehmer und -nehmerinnen das wichtigste Kapital einer Firma sind. Das Letzte, was ein intelligenter Manager tun wird, ist, seine Arbeitnehmer vor den Kopf zu stossen. Ausserdem spielen Gewerkschaften in kleinen Unternehmen eine eher untergeordnete Rolle, da die von ihr vertretenen Arbeitnehmer nicht mehr nur ein Rädchen im Getriebe einer riesigen bürokratischen Maschine sind.

Die Unterscheidung zwischen Manager und Arbeitnehmer löst sich zusehends auf.

Im Zuge der Verkleinerung von Firmen und Gewerkschaften werden auch die Regierungen schrumpfen. Sogar der Berater des jetzigen US-Präsidenten räumte ein, das Zeitalter der grossen Regierungsapparate sei vorüber. Hohe Steuern und ausufernde Bürokratien sind in Ländern, die hohe Wachstumsraten anstreben, nicht mehr gefragt. Der Markt wird solche Auswüchse nicht mehr tolerieren. Diese Veränderungen brauchen Zeit, doch in den letzten Jahren wurde die Anzahl der amerikanischen Regierungsbeamten verringert.

Indem die neue Technologie das Individuum stärker befähigt, lässt sie den Sirenengesang auf Sozialismus und Kollektivismus ausklingen und stimmt das Lied der individuellen Freiheit an. Es besteht kein Zweifel: Ein neues Zeitalter bricht an. ✦

Der Beitrag von James T. Bennett wurde von Claudine Kallenberger, Zürich, aus dem Amerikanischen übersetzt.

Oskar Schlemmers Begriff vom Menschen

Zur Illustration dieses Dossiers

Schlemmers Bewertung des Menschen als «kosmisches Wesen», sein Versuch, ein Hochbild des Menschen zu entwerfen, deutet darauf hin, dass Schlemmer seine Lehre vom Menschen unter einem metaphysischen Aspekt konzipierte. Es scheint im Wesen des Künstlerischen zu liegen, zum Metaphysischen, ja oft zum Mystischen zu neigen. Erst unter einem Aspekt, der die Welt über das pure Dingliche hinaushebt, zeigt sie sich dem Künstler in gestaltungswürdigem Licht. Auch Oskar Schlemmer sprach von einem «mystischen Hang», der in ihm vorhanden sei. Die Gefahr dieses Hanges zum Mystischen war ihm aber voll bewusst, und er reflektierte: «Zu erstreben: Wahrheit, kein Geflunker, kein sinnloser Mystizismus, Wirklichkeitsformen im Dienst des Künstlerischen». Der im Deutschen oft gefährlich zugespitzte Hang zum Mystizismus führte bei Schlemmer zu einer Manifestation in einer metaphysischen Weltschau, in der er sich fruchtbar auswirken konnte. Das Kriterium dieser Weltschau liegt nicht in einer schullogischen Verifizierbarkeit, sondern in der Auswirkung auf das künstlerische Schaffen, in der Frage, ob sie auf dieses fördernd oder hemmend wirkt. Ein Maler oder Bildhauer ist nicht in der Lage, auf spekulativem Wege ein Weltbild aufzubauen, und da es zur Zeit Schlemmers kein verbindliches Weltbild gab, suchte er bei verwandten Geistern, bei den Dichtern, Rat und nahm von diesen an, was seinem eigenen Empfinden und Fühlen nahestand. Als Erbe der grossen deutschen Künstler sah Schlemmer den Menschen in den Kosmos einbezogen und den Kosmos auf den Menschen bezogen, denn: «Der Kosmos ist eine Dreieinheit aus Geist, Natur und Seele; diese drei Wesenheiten bestehen nur miteinander verbunden. Die Natur ist körperlich und erscheint in der Sphäre des Raumes, der Geist ist das Innere der Natur und ist zeit- und raumlos, die Seele ist das Verbindende und bewegt sich in der Sphäre der Zeit» schrieb Ricarda Huch in ihrem Buch «Vom Wesen des Menschen», auf das sich Schlemmers metaphysische Weltschau bezieht.

Um diese Weltschau, dieses Bild vom Menschen den Schülern begreiflich zu machen, baute Schlemmer das Akt- und Figurenzeichnen zur «Lehre vom Menschen» aus. Die Unterweisung in den Wissenschaften sollte helfen, dieses Ziel zu erreichen. Die Wissenschaften sollten auf ihre Art den Menschen als «kosmisches Wesen» ausweisen. Die Naturwissenschaften sollten zeigen, dass der Mensch integrierender Bestandteil der Natur ist. Die philosophischen Lehren sind ein Versuch des Menschen, sich selbst und die Welt zu erkennen und alles Existierende als eine Einheit zu begreifen. Die Psychologie sollte einen Einblick in die seelische Struktur des Menschen und in sein Verhalten zur Welt geben.

Zu den geometrischen Figuren, mit denen die menschliche Gestalt dargestellt werden kann, zählt Schlemmer auch «die Linie, die das Gesicht mit dem Gesehenen verbindet, das Ornament, das sich zwischen Körper und Aussenwelt bildet, sein Verhältnis zu ihr versinnbildlicht».

Heimo Kuchling

Bilder und Text aus: Oskar Schlemmer, Der Mensch, Unterricht am Bauhaus. Nachgelassene Zeichnungen, Mainz 1969.